

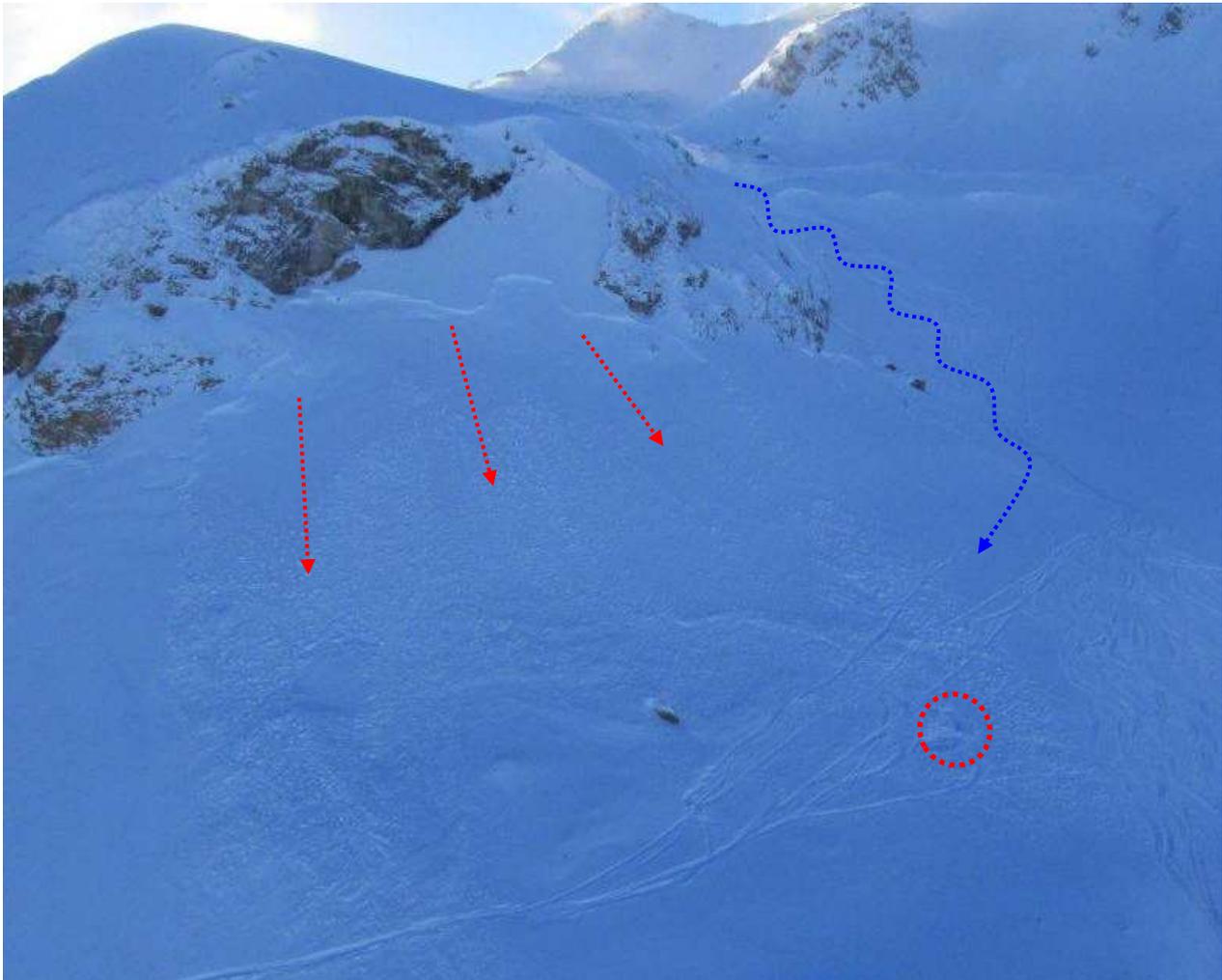
26. Jänner 2014, ca. 12.15 Uhr: Lawineneignis Rotschrofen - Melkertäli / Gde. Lech

Ereignishergang:

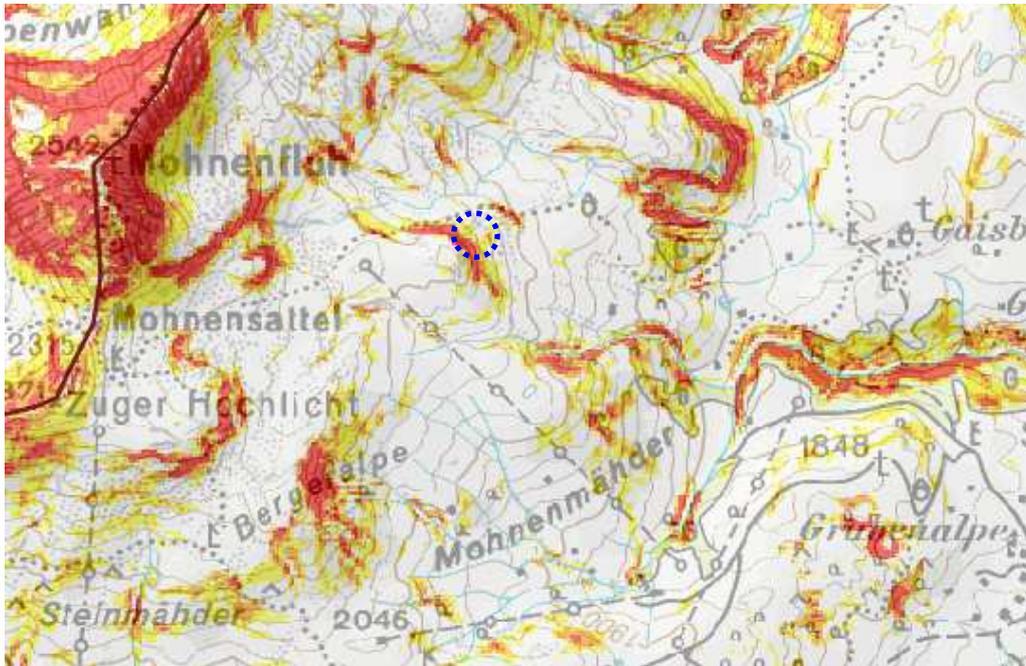
Zwei befreundete Schifahrer, 67 und 65 Jahre, waren bei schlechter Sicht, Nebel und Schneefall im Schigebiet Lech unterwegs. Um die Mittagszeit lösten sie bei der Abfahrt im freien Schiraum unterhalb des Rotschrofens, beim Queren Richtung Berger Rinderalpe im Bereich des Melkertäli, ein Schneebrett aus. Sie wurden beide erfasst und ein Stück weit mitgerissen. Während der vorausfahrende Schifahrer nur knietief verschüttet wurde, steckte sein Begleiter bis zur Brust im Schnee. Erster konnte sich selbst befreien und verständigte sofort die Pistenrettung Lech. Anschließend grub er seinen Freund und Begleiter mit bloßen Händen aus und teilte der Pistenrettung mit, dass beide unverletzt waren. Der angelaufene Rettungseinsatz mit Bergrettung, Lawinensuchhunden, Notarzt-Hubschrauber Gallus 1 und Polizeihubschrauber Libelle konnte somit abgebrochen werden. Sie konnten danach selbstständig, in Begleitung der Pistenrettung, ins Tal abfahren.

Angaben zur Lawine:

Seehöhe Anriss: ca. 2040 m, Exposition: NE; Anrissbreite: ca. 75 m, Anrisshöhe: ca. 30-50 cm
Gesamtlänge: ca. 110 m, Hangneigung: 35 – 40 Grad; Neu- und Triebsschnee; keine weiteren Details bekannt!



26.01.2014: Geländeübersicht mit ca. Zufahrt, Anriss- und Ablagerungen sowie den Standorten der zwei teilverschütteten Wintersportler. Die vorhandenen Querspuren sind erst nach dem Ereignis entstanden.



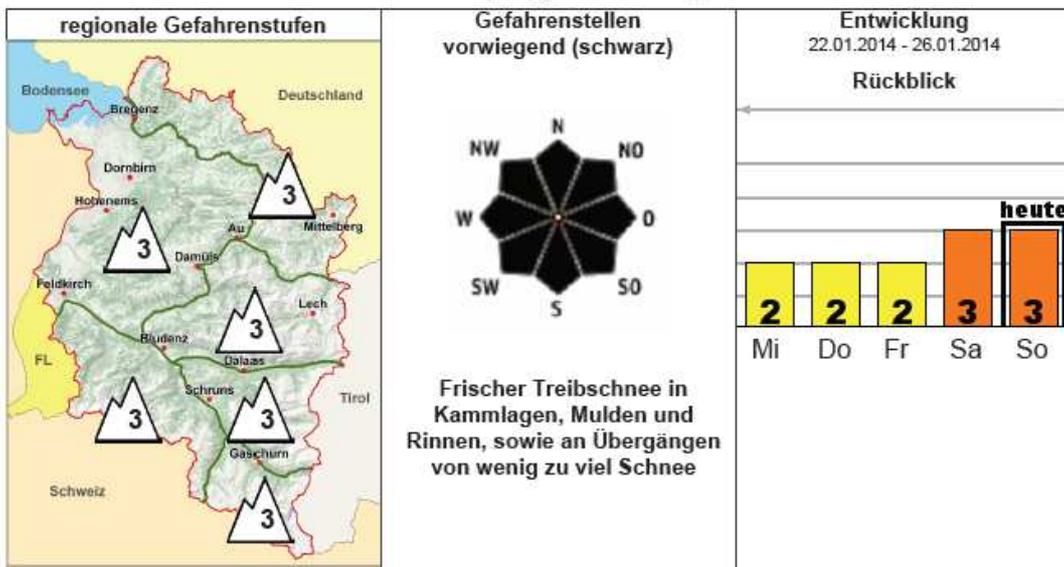
© Hangneigungskarte: Vogis, LVA Feldkirch: Übersicht mit Hangneigungen und ca. Ereignisbereich (blau)

Information zur Schnee- und Lawinensituation am Ereignistag:



Lawinengebericht von Sonntag, 26.01.2014, 7:30 Uhr

Mit stürmischen Winden erhebliche Lawinengefahr - Tribschnee in Kammlagen, Mulden und Rinnen sowie an Übergängen von wenig zu viel Schnee beachten



Beurteilung der Lawinengefahr:

Derzeit besteht auf Grund der Schneeverfrachtungen durch die stürmischen Winde erhebliche Lawinengefahr. Die Hauptgefahr geht von den frischen Tribschneeanisammlungen aus, diese sind störanfällig und können bereits durch geringe Zusatzbelastung, z. B. durch einzelne Wintersportler ausgelöst werden. Vor allem in Kammlagen, eingewehten Rinnen und Mulden, und Übergängen von wenig zu viel Schnee sind diese Gefahrenstellen zu beachten. Mit zunehmender Seehöhe und in Kammlagen sind diese Gefahrenstellen verbreiteter anzutreffen. Aus steilen, hochalpinen Einzugsgebieten sind Selbstaumlösungen von oberflächlicher Lockerschneelawinen zu erwarten. Aktivitäten abseits der Piste erfordern lawinenkundliches Beurteilungsvermögen.

Quelle & Bild: Polizeiinspektion Lech u. Alpinpolizei
 modifizierter Text & Graphiken: A. Pecl, Lawinenwarndienst